

Maria Hergl / Helmut Kreuter

Für Menschen auf der Suche ...

Das KATHOLISCHE FORUM DORTMUND

**Glauben – was ist das? Gottesdienste,
Diskussionen, Gesprächskreise,
Meditationen, Selbsterfahrung:
Anregungen für die Suche
nach »mehr«...**

Wer da bedrängt ist,
findet mauern, ein dach
und muß nicht beten

Reiner Kunze

● Da finden sich Konfessionslose und Konfessionsverschiedene, kirchlich Sozialisierte und Ungetaufte, aus der Kirche Ausgetretene und in ihr Engagierte, Esoteriker und andere religiöse Sucher ... Was sie bedrängt? Nicht materielle Not, eher eine spirituelle Sehnsucht, einen Hunger nach »mehr« – nach mehr Tiefe und Sinn in ihrem Leben, Gemeinschaft und Lebensfreude, Transzendenz und Orientierung ... Menschen auf der Suche, zu finden einen Ort ohne Vereinnahmung und Bedingungen, vorgegebene Ziele und Wege ... So entstand unser Anliegen:

● Das Katholische Forum möchte Gesprächspartner sein für Menschen gleich welchen Alters, welcher Konfession und Weltanschauung, die auf der Suche sind nach spirituellen Erfahrungen, Lebensorientierung und Gemeinschaft. Unser Leitwort: »Leben ist mehr.«

● Wir möchten Menschen ermutigen, ihren eigenen Weg zu finden. Ohne fertige Antworten geben zu wollen, glauben wir, dass das Evangelium dabei eine befreiende Kraft sein kann, intensiver zu leben.

● Inspiriert von Franziskus und Vinzenz Pallotti ist uns wichtig: Offenheit, Begegnung, Gastfreundschaft, Lebensfreude, Sensibilität für die Nöte unserer Zeit, eine kritische Solidarität mit der Kirche und zugleich mit den vielen, die sich in ihr nicht mehr beheimatet fühlen.

Was genau ist und tut das KATHOLISCHE FORUM DORTMUND? Gegründet wurde es 1984 von Franziskanern im Auftrag des Erzbischofs von Paderborn. Geleitet wird es heute von der Theologin und Psychotherapeutin Maria Hergl (dabei seit 1987) und den Pallottinern Helmut Kreuter und Heinz Goldkuhle, die 1998 die franziskanische Initiative übernahmen. Hinzu kommen eine Sekretärin und ca. 100 ehrenamtliche MitarbeiterInnen, die in vielfältiger Form das Forum mitgestalten, sei es als LeiterInnen von Gesprächs- und Meditationsangeboten, als MusikerInnen oder Mitwirkende in organisatorischen, sozialen, liturgischen und kommunikativen Aufgabefeldern. Angesiedelt ist das Forum in der Dortmunder Innenstadt, etwa 100 m von der Fußgängerzone entfernt. Trotz der Nähe zum

pulsierenden Stadtleben sind die Räumlichkeiten (1 Kapelle, 4 Büros, 3 Gruppenräume) eher ruhig gelegen in einem diözesanen Verwaltungsgebäude, dem »Katholischen Centrum«, in dem noch 23 andere kirchliche Einrichtungen untergebracht sind. Daneben befindet sich die Propsteikirche, die nicht nur Pfarrkirche ist, sondern in der auch der wöchentliche Forums-Gottesdienst stattfindet.

Verschiedene Veranstaltungsformen

● Im Unterschied zu einer heute vornehmlich als »Passantenpastoral« definierten Cityseelsorge mit überwiegend »niedrigschwelligen Angeboten« haben sich im Forum aufgrund seines Selbstverständnisses und seiner Geschichte sehr verschiedene Veranstaltungsformen entwickelt. Es gibt zwei »Großveranstaltungen« – die Gottesdienste und die Freitags-Foren, die pro Abend jeweils von 400 bis 800 Menschen besucht werden. Daneben findet eine ganze Reihe von Aktivitäten in kleineren Kreisen statt: Glaubenskurs, offener Gesprächsabend, Forums-Wanderung, Treffpunkt Meditation, Gesprächs-Café, Aktion langer Abend, Männergesprächskreis, Fastenkurs, Gesprächskreis religiöse Erziehung, die Gruppe »Pax an!« u.a. Einmal im Jahr laden wir außerdem ein zu einer spirituellen Reise mit intensiver Selbst- und Gemeinschaftserfahrung, alternierend nach Assisi auf den Spuren von Franziskus oder pilgernd zu Fuß nach Santiago de Compostela. Eine wichtige Aufgabe des Leitungsteams besteht zudem in der seelsorgerlichen Begleitung von einzelnen Menschen.

Was verbindet diese unterschiedlichen Angebote? Äußerlich: Begegnung und Gemeinschaft ist möglich. Jede/r ist willkommen, aber niemand muss sich binden. Innerlich: Wir wol-

len eine Atmosphäre schaffen, in der Menschen ihr Leben zur Sprache bringen können mit seinen Sehnsüchten und Enttäuschungen, Hoffnungen und Leiderfahrungen und es verbinden mit der heilenden Kraft des Glaubens – nicht als Strategie (Bekehrung) oder Methode, sondern in tiefem Respekt vor der einmaligen Lebens- und Glaubensgeschichte des Einzelnen.

Es mag erstaunlich klingen, dass in einer »Initiative für Menschen auf der Suche« gerade ein Gottesdienst – traditionell die Hochform kirchlichen Glaubenslebens – im Zentrum steht. Unverkennbar ist es ein katholischer Gottesdienst, dennoch sind viele Elemente, oft Details, anders gestaltet. Dabei kommen der Kommunikation, der Musik und der Sprache eine beson-

»Gottesdienst im Zentrum«

dere Bedeutung zu. Die Besucher werden am Eingang persönlich begrüßt, hinterher ist ein Stehcafé. Es gibt ein eigenes Liederbuch, Forums-Musikgruppen übernehmen die musikalische Gestaltung. Jeder Gottesdienst steht unter einem Thema und alles wird danach ausgerichtet: Predigt, Gebete, Lieder und Texte ... Eine offene, nicht formelhafte Sprache ist uns wichtig, eine Sprache, die Lebensgeschichte und Heilsgeschichte miteinander verknüpft. Deshalb schreiben wir Gebete oft selbst, lassen uns inspirieren von Dichtern, Liedermachern, Überlieferungen religiöser Traditionen. Unser Wunsch: dass der Gottesdienst eine therapeutische Kraft besitzt, eine heilsame Unterbrechung ist des Alltäglichen. Unsere Gestaltung geschieht nicht in Willkür oder Beliebigkeit, sondern im Wissen darum, dass es in einer pluralen Gesellschaft eine Vielzahl von Formen geben muss, damit das Wesentliche immer wieder zum Vorschein kommt und verstanden werden kann. Für uns ermutigend und erfreulich zugleich: Dieser Got-

tesdienst erreicht viele, denen Glaube und Kirche fremd geworden ist, er spricht nicht nur Ältere an, sondern auch Jüngere und Menschen aus verschiedenen Schichten unserer Gesellschaft.

Diese Erfahrung machen wir auch verstärkt bei unseren Freitags-Foren, einer Vortragsreihe zu existenziellen und aktuellen Themen mit namhaften ReferentInnen. Der Abend ist nicht nur als eine »Bildungsveranstaltung« gedacht, sondern möchte Menschen in ihrer Lebenssituation berühren, anregen und ermutigen. Der Vortrag ist deshalb eingebettet in ein Rahmenprogramm mit Live-Musik, Kabarett o.a., die das Thema über die Sinne erfahrbar machen. Abgerundet wird jedes Freitags-Forum mit einer Meditation. Wenn jedes Mal mehrere hundert Menschen die Veranstaltungen besuchen, dann bedeutet das für uns: Es gibt auch in der »säkularisierten Stadt« viele Menschen, die offen sind und auf der Suche nach spiritueller Nahrung, nach diesem »mehr«, von dem wir schon sprachen.

Bei all dem können wir in einem städtischen Umfeld nicht übersehen, dass es neben solchen persönlichen Lebensfragen auch eine vielfältige materielle und soziale Armut gibt. Von unserem Auftrag her ist nur wenig direkte Hilfe leistbar, aber wir können die Öffentlichkeit darauf aufmerksam machen und jene unterstützen, die sich für solche Menschen einsetzen. Deshalb hat

»einen Preis gestiftet: den »Bettelstab«

das KATHOLISCHE FORUM einen Preis gestiftet: den »Bettelstab«. Mit diesem Preis werden Personen und Gruppen in Dortmund ausgezeichnet, die sich im Geiste von Franziskus und des Evangeliums einsetzen für Toleranz, Solidarität, Gerechtigkeit, Frieden und Sinngebung über das Mate-

rielle hinaus. Die Vorschläge für die Preisverleihung kommen aus der Dortmunder Bevölkerung, die Forums-Mitarbeiterschaft wählt den Preisträger. Bislang wurden Menschen und ihre Projekte ausgezeichnet, die in den Problemfeldern Prostitution, Drogen, Obdachlosigkeit und Aids engagiert waren. Insgesamt konnten über 160.000,- DM für die Preisträger in der Öffentlichkeit »erbettelt« werden – ein spürbares Zeichen.

Offene Fragen

- Die drei beschriebenen Beispiele unserer Arbeit stehen exemplarisch dafür, wie wir unserem Anliegen gerecht zu werden versuchen. Wir erleben uns dabei selbst als Suchende mit vielen offenen Fragen. Einige möchten wir noch benennen:
 - Die Grundfrage ist: Wie können wir unsere Zielgruppe erreichen? Neben unserem wöchentlichen Informationsbrief »Kontakte« sind es vor allem die Zeitungen, über die wir zu unseren Veranstaltungen (auch Gottesdiensten) einladen und die regelmäßig über uns berichten. Inzwischen entwickelt sich auch unser Internetangebot zu einer wichtigen Informations- und Kommunikationsbörse. Außer der »Mundpropaganda« sind diese Medien unsere wichtigsten »Werbeträger«. Dennoch scheint es uns notwendig, weitere und neue Wege der Öffentlichkeitsarbeit zu beschreiten, was wir mit einer neu gegründeten »Kommunikationsgruppe« begonnen haben.
 - Es war und ist nicht das primäre Ziel des FORUMS, eine Art »Personalgemeinde« neben den Territorialgemeinden zu bilden oder Menschen dauerhaft zu binden. Dennoch haben viele hier ihre spirituelle Heimat gefunden. Es bleibt daher nicht aus, dass Erwartungen an das FORUM he-

rangetragen werden, die sonst Aufgaben von Pfarrgemeinden sind, z.B. Kasualien, spezielle Angebote für Kinder und junge Familien, Diakonie für ältere und kranke Menschen. Die sich daraus ergebenden Fragen werden uns in Zukunft noch intensiv beschäftigen.

- Das FORUM lebt vom Engagement vieler ehrenamtlicher MitarbeiterInnen. Motiviert durch die pallottinische Grundidee eines allgemeinen Apostolates aller Christen ist es für uns nicht nur

»spirituelle Heimat gefunden«

eine organisatorische Notwendigkeit, den Weg zu einer Mitverantwortung aller weiterzugehen und zu intensivieren. Neue Modelle von Beteiligung und Mitbestimmung wurden in letzter Zeit gemeinsam entwickelt und müssen nun umgesetzt werden.

- Das FORUM kann und will von seinem Selbstverständnis her nur ein Bestandteil eines noch zu entwickelnden »citypastoralen Netzwerkes«

sein, das den Anforderungen an eine Kirche in einer modernen Stadt gerecht wird. Diese Aufgabe hat in Dortmund der Arbeitskreis »Pastorale Planung« übernommen, der zusammen mit dem FORUM und weiteren Trägern pastoraler Arbeit die bestehenden Angebote vernetzen und noch fehlende initiieren möchte.

Ein Gedanke zum Schluss: Was uns selbst und die Menschen, die zu uns kommen, immer wieder bewegt, ist die Frage: Glauben – was ist das? Woran wir uns selbst festmachen und was wir vermitteln möchten, verdichtet sich für uns in einer Antwort von Kurt Marti:

glauben – was ist das?
 ein gesang in der nacht
 worte die wärmen im winter
 das heilkraut des lachens
 ein weinen das versteinerte löst
 beherztheit die über mutlose kommt
 erwartung selbst noch im sterben

Kurt Marti

Kunst-Station St. Peter Köln

Die Kunst-Station Sankt Peter Köln ist ein Zentrum für zeitgenössische Kunst und Musik. Seit 1987 finden hier, in dieser Kölner Stadtkirche, Ausstellungen der Gegenwartskunst und Konzerte Neuer Musik statt.

Der von 1997 bis 2000 neugestaltete Raum von Sankt Peter bietet vielfältige Begegnungsmöglichkeiten der an sich getrennten und autonomen Bereiche Religion, bildender Kunst und Musik. Bedeutende Künstlerinnen und Künstler beweisen

mit ihren Rauminterventionen die geistige Kraft der Kunst, entscheidende Lebensfragen aufzugreifen und gestalten zu können.

Die große Orgel, die ausgezeichnete Akustik sowie der stufenlose Raum mit variabler Bestuhlung machen die Kunst-Station Sankt Peter neben ihrer Funktion als Pfarrkirche einer Personalgemeinde aus der ganzen Stadt und dem gesamten Kölner Umland zu einem idealen Ort für Aufführungen und Installationen aktueller Musik.